

## Gedanken zur Heiligen Schrift

### **21. Das Alte Testament – seine bleibende Bedeutung**

Abkürzungen: Altes Testament = AT; Neues Testament = NT.

Pierre Hadot schreibt in seinem Buch „Philosophie als Lebensform“: „Es gibt Wahrheiten, deren Sinn alle Generationen der Menschheit nicht auszuschöpfen vermögen; nicht, dass sie schwer zu verstehen wären; sie sind im Gegenteil äußerst einfach, erwecken sogar oft den Anschein der Banalität. Um aber ihren Sinn genau zu verstehen, muss man sie leben, muss man sie immer wieder neu erfahren: Jede Epoche sollte diese Aufgabe wieder angehen, sollte die „alten Wahrheiten“ lesen und immer wieder lesen lernen...“

Was P. Hadot von der Lebensweisheit der antiken Philosophen sagt, gilt wohl umso mehr und erst recht für die Wahrheiten des AT. Aber mit der Bibel haben viele ihre liebe Mühe, das AT empfinden manche sogar als gewalttätig, unmenschlich und an vielen Stellen geradezu ethisch unverantwortlich. Andere wiederum tun sich schwer mit dem „Alter“ dieses Buches. Vieles erscheint fremd und seltsam, patriarchal, und ist in der Schule schwierig zu vermitteln.

Man könnte noch einwenden: Das AT ist nicht nur „alt“, nicht nur vor-christlich, sondern auch unter-christlich, d. h. es wird in ihm das Materielle und Profane betont. Nicht nur die Moral, auch der ganze religiöse Gehalt steht unterhalb der Lehre Christi. Es ist oft die Rede von Land, von Besitz, von langem Leben.., während Jesus sagt: „Suchet zuerst das Reich Gottes, alles andere wird euch dazugegeben werden“ (Mt 6,33). Oder: Das AT sei nicht nur materialistisch, sondern auch nationalistisch und kollektivistisch; es fehle das persönliche wie auch das allumfassende Denken.

So gibt es Vorbehalte gegen das AT, die durchaus ernst genommen werden müssen. Tatsächlich gibt es Stellen in der Bibel, die Gewalt gegen Fremde, Frauen und Andersgläubige rechtfertigen und bis heute in diesem Sinn für eigene Zwecke verwendet werden. Von manchen wird die Bibel schon aufgrund solcher Missbräuche ganz einfach abgelehnt.

Wer sich jedoch mit pauschalen Vorwürfen jeder Auseinandersetzung mit der Bibel entziehen will, macht es sich zu einfach. Hier ist vielmehr kritischer Geist, Mut zum Lernen und Liebe zur Wahrheit gefragt. Die Bibel nicht kennen, heißt nicht nur, Christus nicht kennen, wie Hieronymus sagt; die Bibel nicht kennen, heißt auch, sich selbst und die eigene Kultur nicht kennen, die maßgebend von der Bibel, ganz besonders auch vom AT, geprägt ist. Auch da gilt: „Wer die Wurzeln des eigenen Lebensbaumes abschneidet, sitzt bald einmal auf einem dünnen Ast“. – Man sollte auch das AT „lesen und immer wieder lesen lernen“.

(Mehr darüber in der nächsten Folge)

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual